

**Pränumerationspreis:**  
 Für Ungarn mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversicherung:  
 ganzjährig . . . . . K. 18.—  
 halbjährig . . . . . K. 9.—  
 vierteljährig . . . . . K. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 S., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 12 S.

**Redaktion und Administration**  
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Er erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 21.

# Südingarn.

**Organ für Politik und Volkswirtschaft.**

Ungos, Donnerstag 13. März 1902.

**Pränumerationspreis:**  
 für Ungos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversicherung:  
 ganzjährig . . . . . K. 18.—  
 halbjährig . . . . . K. 9.—  
 vierteljährig . . . . . K. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 S., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 12 S.

**Redaktion und Administration**  
 Donnergasse Nr. 18 im eigenen Hause

Er erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

X. Jahrgang.

## 13. März.

Hell lodert auf den Altären der Nation das heilige Feuer der Vaterlandsliebe, welches vor 54 Jahren alle patriotischen Herzen entflammt und der ganzen Welt das Morgenroth, den Völkerfrühling der Magyaren verkündete. Noch rüstet das Christenthum zum Osterfest, wir aber feiern schon heute das große Fest der Auferstehung, der Wiedergeburt der nationalen Freiheit, die in ihrer vollen Glorie emporstieg, nachdem das Schwert den Gruffstein gehoben und die wachhabenden Schergen in die Flucht geschlagen hat.

Während in der andern Reichshälfte noch der Bruderkrieg tobt, die Völker von fanatischen Führern aufgehetzt, in wilder Leidenschaft sich befeinden und dabei ihre heiligsten Güter, ihr Ansehen, ihre Freiheit in den Staub treten, schaaren sich die Ungarn, befeelt von glühender Vaterlandsliebe, um ihr roth-weiß-grünes Panier und feiern abermals das Andenken jener Heldenjähne, welche mit ihrem Schwerte die Ketten der Knechtschaft sprengten und mit ihrem Herzblute jener heiligen Wahrheit das Siegel aufbrachten, daß dem Ungar die Freiheit über Alles, daß keine Gewalt hienieden sein Ansehen, keine Macht zu erschüttern vermag.

Die von Körösmarty, Petöfi, Arany und allen andern vaterländischen Dichterherden in feurigen Liedern verherrlichte unbezwingbare Vaterlandsliebe ist der Talisman, welcher schon unzählige Male in Tagen schwerer Heimfuchung Wunder gewirkt, sie ist das feste Band, welches alle Völker Ungarns, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession, eng umschlingt, sie ist der unauflöslliche Kitt, welcher alle Herzen verbindet und Ehrfurcht gebietet diese Allmacht der Vaterlandsliebe auch im Auslande.

Unaufhaltsam steuern die Völker Oesterreichs dem Abgrund zu, denn wahnwitzige Führer haben den heiligen Altar der Vaterlandsliebe in Trümmer gelegt. „Los von Oesterreich!“ schallt dort die Parole. In jedem Lager existiren genug Hochverräther, welche die verblendeten Massen für den Anschluß an Deutschland oder aber für die Herrschaft der vereinigten Slaven, zumindest für die Benzelskrone, zu begeistern suchen und wie einst Maria Theresia, so findet auch unser gesalbter König seine feste Burg nur wieder in Ungarn, wo auf den Altären der Nation auch heute das heilige Feuer der Vaterlandsliebe lodert.

Bei den Denkmälern der Märzgefallenen werden inbrünstige Gebete zum Throne des Allmächtigen emporgesendet, das ganze Land widerhallt von dem Siegesruf der Magyaren und alle Völker Ungarns, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession, stimmen begeistert Petöfi's „Talpra magyar“, Körösmarty's „Szózat“ an und auf viel Millionen

Lippen schwebt nur der Segenswunsch für das Gedeihen des geliebten Vaterlandes.

Und die hochverrätherische Parole der andern Reichshälfte wird übertönt durch unseren Jubelruf, welcher in der Devise des großen Friedensapostels Ungarns: Gesez, Recht und Gerechtigkeit ausklingt und in ganz Europa einen mächtigen Widerhall findet.

Und übertönt wird auch die Parole des kleinen Häufleins Parasiten, das im Solde ausländischer Hochverräther stehend, in treue ungarische Herzen den Samen der Zwietracht säen und die Söhne jener Patrioten wanken machen will, welche mit der Devise: „wo meine Pflicht, dort ist mein Heim“ für Ungarns Freiheit in den Tod gingen. Der Frühlingsturm der Nation wird bald auch diese Schmarotzer vom Schauplatz der Niedertracht hinwegfegen und nach wie vor umschlingt die ganze Nation ein einzig Band mit den Farben roth, weiß und grün.

Wie jene denkwürdige 15. Märzfeier, welche schon 1849 durch den großen Sohn unseres Vaterlandes weil Ludwig Kossuth in Debreczin inaugurirt wurde, so wird sich auch dieses Nationalfest zu einer Siegesfeier, zu einer großartigen Manifestation der Vaterlandsliebe gestalten.

Wieder wird unsere Stadt ihren Ruf als Pflegestätte nationalen Denkes in glänzender Weise dokumentiren, wieder wird unsere patriotische Bevölkerung den Beweis liefern, daß ihr das Andenken jener Blutzengen heilig ist, welche 1848 den Völkerfrühling mit Jubel begrüßten, sich todesmuthig um das roth-weiß-grüne Panier scharten, für die Ehre der Nation in die Schranken traten und im Kampfe für dies höchste Gut, ihre edlen Seelen aushauchten.

## Kredit für die kleinsten Landwirthe.

Ungos, 12. März.

Eine für die Provinz, besonders aber für die ganz kleinen Landwirthe hochwichtige Neuerung wird schon demnächst bei dem Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer zur Durchführung gelangen. Die am Sonntag abgehaltene Generalversammlung hat nämlich die Unterbreitung der Direktion zustimmt zur Kenntniß genommen, wonach diese sich entschlossen hat, im Interesse der kleinsten Grundbesitzer weittragende Neuerungen in Betreff der Herabsetzung des Minimums der kleinen Darlehen und der Erleichterung der Modalitäten, unter welchen diese in Anspruch genommen werden können, einzuführen. In Folge dessen wird die Direktion an die Regierung wegen Modifikation der Statuten nach der Richtung herantreten, damit das bisherige Minimum der zu bewilligenden Darlehen von 600 auf 300 Kronen herabgesetzt werde.

In Verbindung mit der Reduktion des Minimums hat die Direktion auch jene Verfügungen in Erwägung gezogen, welche die Inanspruchnahme der kleineren Darlehen zu erleichtern berufen wären. Diesbezüglich hat sie den Beschluß gefaßt, in der an die Regierung zu richtenden Eingabe ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck zu bringen, bei Darlehen

von weniger als 2000 K. unter gewissen Modalitäten nicht bloß die zur billigen Beurtheilung der Ansprüche notwendigen Werthbestimmungs-Daten auf eigene Kosten zu beschaffen, sondern auf Wunsch der Partheien auch die mit der grundbücherlichen Eintragung und Abwicklung der Darlehen verbundenen Agenden. Durch ihre eigenen Organe zu besorgen, die hiemit verbundenen Ausgaben vorzustrecken und die Gebühren derart zu ermäßigen, daß diese dort, wo eine vorgängige grundbücherliche Ordnung nicht notwendig ist, ein Prozent des Darlehens nicht übersteigen.

Die Direktion ist ferner geneigt, die Inanspruchnahme der kleineren Darlehen auch dadurch zu fördern, daß die Zinsen und die übliche Preisdifferenz bei der Flüssigmachung des Darlehens nicht in Abzug gebracht werden. Das Institut wünscht den kleineren Darlehenswerbern auch dadurch zu Hilfe zu kommen, daß es die Zahl der mit ihm in Verbindung stehenden Provinzinstiute beträchtlich zu vermehren gedenkt, indem es nach Thunlichkeit auch jene Genossenschaften einbeziehen will, welche befähigt sind, über die Kredit- und Werthverhältnisse der einzelnen Gegenden, sowie über die Personalverhältnisse der Kreditbewerber entsprechende Daten zu liefern. Wo aber die Ansprüche massenhafter auftreten und in Folge dessen die Nothwendigkeit hiezu sich ergibt, wird das Institut eine eigene Expositur errichten.

Durch diese Verfügungen thut das Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer Alles was an ihn liegt, damit die kleineren Grundbesitzer in die Lage kommen, ohne große Unständlichkeiten und mit möglichst geringen Spesen Hypothekendarlehen aufzunehmen; es sind aber der Aufmerksamkeit der Direktion jene anderen, außer ihrem Wirkungskreise gelegenen Umstände nicht entgangen, welche die Aufnahm kleinerer Darlehen erschweren. Der ungeordnete Zustand unserer Grundbuchs-Verhältnisse, die unständliche und kostspielige Abwicklungs-Prozedur, die unverhältnismäßige Höhe der Stempel und Gebühren sind solche Hindernisse, deren Beseitigung zum guten Theile nur durch Verfügungen der Regierung und der Gesetzgebung möglich ist, weshalb das Institut in seiner an die Regierung gerichteten Eingabe auch diesbezüglich um Abhilfe bittet.

Die Intentionen der Direktion des Landes-Bodenkredit-Institutes sind aller Anerkennung werth, denn sie gehen dahin, den breiten Schichten der landwirthschaftlichen Bevölkerung und ganz besonders jenem Theile derselben, der am schwächsten ist, durch Verabreichung billiger Kredite aufzuhelfen. Wir zweifeln nicht, — schreibt die „Pester Korrespondenz,“ — daß die Regierung die Aktion nach Möglichkeit fördern wird, denn nach den Andeutungen, welche Ministerpräsident Kolloman v. Széll nach dieser Richtung vor nicht langer Zeit im Abgeordnetenhaus gemacht hat, darf man annehmen, daß die Aktion seine Billigung findet.

## Frauenarbeit.

Ungos, 12. März.

Am 1. April l. J. werden es dreißig Jahre, daß die Frau in den öffentlichen Dienst gezogen ward. 1872 hat der Handelsminister den Versuch damit gemacht, sie beim Postwesen zu verwenden. Man ist sie seither sehr gewöhnt. An jedem Postschalter sitzen sie und die schwache, weibliche Hand trifft am Ende die Kunst, einen Brief einzuschreiben oder eine Depesche abzuklopfen, ganz so gut, wie die ihres männlichen Kollegen. Immer weiteren Raum haben sie seither im Staatsdienste gewonnen. Man schätzt ihre Anspruchlosigkeit, ihre Emsigkeit, ihren guten Willen. Immer neue Betriebe, wo man eine billigere Arbeitskraft einstellen kann statt des kostspieligeren Mannes, eröffnen sich ihnen, und

immer neue Berufe haben sich ihnen innerhalb dieses Menschenalters aufgethan. Was den Ersten von ihnen wie ein ausschweifender Traum erschienen wäre, dies ist heute schon vielfältig Wahrheit und eine Wahrheit deren ganzer Inhalt noch immer und noch lange nicht erfüllt ist.

Ausgezogen waren jene Ersten, ein Stückchen Brod für sich zu finden. Es ging aber dabei, wie bei jedem echten Eroberungszug; er führt immer viel weiter, als man ihn ursprünglich gedacht. Ein ganzes, neues Reich haben jene Frauen ihrem Geschlechte erworben. Denn immer bewußter fühlte sich die Frau. Immer entschiedener begehrte sie nach Bethätigung ihrer Kräfte. Die Postbeamtinnen sagen es sei ein dreißigjähriger Krieg gewesen, den sie geführt, ein Krieg, in dem sie, unerhört bei einem Kampf von solcher Dauer und gegen so zähe, ja gehässige Widersacher, keine Niederlage erlitten. Dasselbe gilt von der ganzen Bewegung. Auch hier ein schrittweises, doch unaufhaltbares Vorrücken auf der ganzen Linie. Wir wissen nicht, ob es zum Heile des Geschlechtes wird, ob zum Segen der Menschheit. Wir müssen es aber wohl annehmen. Denn eine so kolossale Bewegung erwacht niemals ohne eine sehr starke, innere Berechtigung. Noch haben die arbeitenden Frauen keine Position geräumt, die sie sich einmal erkritten. In allen haben sie sich tapfer, in vielen mit Auszeichnung gehalten und behauptet. Der Begriff von der „Hörigkeit der Frau“ ist mehr und mehr im Absterben begriffen. Es ist eine gewisse allgemeine Achtung vor ihrer Tüchtigkeit und vor Allem vor ihrem verzweifeltsten Ernst und der Zähigkeit ihres Willens erwacht. Niemand glaubt mehr ernstlich an ihre Minderwertigkeit. Niemand wagt mehr über die Bewegung zu spotten, welche die zahlreichere Hälfte des Menschengeschlechtes, an der Spitze die Besten, ergriffen hat und einem Ziele entgegenreibt, das in absehbarer Zeit erreicht sein muß: der völligen Gleichberechtigung mit dem Mann, insofern nicht die Natur unüberwindbare Schranken gezogen hat, über die man im Frauenkittel nun einmal nicht springen kann.

Jene Anfänger entdeckten das neue, das Land der Verheißung. Genießen, es urbar machen und unter den Pflug nehmen können erst, die hinter ihnen kommen. Ein kümmerlich Brod haben sie; mit sehr, sehr verkürzten Ansichten fürs Vorrücken, mit sehr knappen Gehältern, die niemals die Höhe der Bezüge erreichen, welche ihren männlichen, am Ende ihnen auch nicht durchwegs an Befähigung überlegenen Kollegen zugesagt sind. Nun — das ist am Ende überall so. Je genügsamer ein Arbeiter, desto minder wird sein Lohn bemessen.

Ein Menschenalter Frauenarbeit ist vorbei. Es war keineswegs fruchtlos und reich an Folgen für Viele. Es ist Vieles und sehr Wichtiges darin erreicht worden. Aber mehr bleibt noch zu thun und muß mit unerschütterlichem Ernst in Angriff genommen sein. Der dreißigjährige Krieg der Postbeamtinnen, der eben zu Ende ging, lehrt es und mahnt zugleich heftig daran, was noch gesehen muß und also gesehen wird. Denn die eiserne Notwendigkeit beugte selbst die Götter und ihren unerschütterlichen Willen.

## Tagesneuigkeiten.

**Eine Zuschrift des neuen Handelsministers.** Handelsminister Ferdinand Horánský hat an unser Komitat folgende Zuschrift gerichtet: „Se. kais. und königl. apost. Majestät geruhen mich allergnädigst mit allerhöchster Entschliebung vom 4. d. M. über Vorschlag des Ministerpräsidenten zum k. ung. Handelsminister zu ernennen. Indem ich hievon das Municipium verständige und demselben mittheile, daß ich die Leitung des Handelsministeriums am heutigen Tage faktisch übernommen habe, ersuche ich unter Einem das Municipium, mich in meinen wirtschaftlichen und kulturellen Bestrebungen thätigst unterstützen zu wollen, damit ich allen meiner harrenden Aufgaben gerecht werden könne.“

Budapest, 7. März 1902.

### Horánský.

**Finanzpalais in Ungos.** Die vom Minister genehmigten Pläne des Lugofer Finanzpalais sind an die Finanzdirektion herabgelangt und wird die Offertanschreibung in den nächsten Tagen erfolgen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 219.057

Kronen. Die Bauarbeiten haben am 1. Juni d. J. zu beginnen und ist der Bau im Juni 1903 seiner Bestimmung zu übergeben.

**Ein neuer gr.-orient. Erzdechant.** Das Karánsebeser bischöfliche Konviktorium hat den Montan-Reschikaer griech.-orient. Pfarrer Se. Hochwürden Herrn David Terfaloga zum Erzdechant in Verscheß ernannt.

**Der heutige Schneefall.** Nicht wenig überrascht waren heute die hiesigen Bewohner, als zeitlich Morgens weiße Flocken, denen ihrer Beschaffenheit nach zu urtheilen ein längeres Lebens zu beschieden schien, vom Himmel fielen. Dies traf auch in gewisser Hinsicht zu, denn noch am Nachmittag lagern auf Tritt und Schritt Schneeschichten in unseren Straßen, deren Farbe jedoch nichts weniger als appetitlich ist. Hiezu kommt noch der nicht sehr erfreuliche Umstand, daß die laue Temperatur den Schnee zu schmelzen beginnt, wodurch die Stadt das Aussehen eines Kothmeeres erlangt, in welchem zu wathen gewiß keine angenehme Aufgabe ist. Wohligerweise wird die Stadtgemeinde für die Säuberung der Straßenübergänge Sorge tragen.

**Mehr Militär in Karánsebes.** Aus Karánsebes schreibt man: Unsere Stadt hat bestimmte Aussicht, nächstes Jahr April, oder längstens im Herbst desselben Jahres, das längst ersehnte Bataillon Militär zu erhalten. Wie wir hören, hat Karánsebes an dem General-Truppeninspektor H.M. Freiherr v. Waldstätten einen warmen, für die Entwicklung und das Wohlergehen unserer Stadt werththätig eintretenden Fürsprecher, und nachdem auch von anderer Seite unserer Stadt edle Gönner erwachsen sind, ist begründete Hoffnung, daß unser langjähriger Wunsch von dem Punkte seiner Erfüllung nicht mehr ferne ist. Unser, um die vitalen Interessen unserer Stadt stets besorgte Bürgermeister, Herr Constantin Burdica ist in der abgelaufenen Woche bei dem Kriegsminister neuerdings in dieser Angelegenheit im Namen der Stadt bittstellig geworden. (Ja, so zielbewußt wird in Karánsebes gewirkt.)

**Großer Dynamit-Diebstahl.** In der verflohenen Nacht haben unbekannte Thäter das Dynamitlager der Kavaráner Kalkfabrik-Gesellschaft erbrochen und aus demselben eine Kiste mit etwa einem Meterzentner Dynamit, 20 Schachteln Zündsteine und 7 Zündschnuren entwendet. Seitens des Oberstufamtes des Temeser Bezirkes wurde vereint mit der Gendarmrie die energischste Untersuchung eingeleitet, doch blieb diese erfolglos. Infolge der sich häufenden Dynamitdiebstähle hat der Vizegöpan des Krassó-Szörényer Komitates eine Verordnung erlassen, wonach Fabriken, welche mit Sprengstoffen arbeiten, diese sorgfältig einzulagern und zu behandeln haben, damit sich ähnliche Fälle nicht wiederholen können.

**Zum 15. März.** Auf mehrfache Nachfragen theilen wir mit, daß anlässlich der Soirs am 15. März dem Souper eine Tanzunterhaltung folgt.

**Ein interessanter Beschluß.** In der griechisch-katholischen Kirche galt bisher die Bestimmung, daß ledige Personen, die bei einer Kindstaufe des Patenamtes walten, sich nicht miteinander verheirathen durften. Sie stehen nämlich nach Anschauung der griechisch-orthodoxen Kirche in einer geistigen Verwandtschaft, wenn sie die Taufpathe des Kindes sind. Die heilige Synode hat, diese Bestimmung soeben aufgehoben und erklärt, daß Taufpathe die Ehe miteinander ohne Weiteres eingehen können.

**Verlobung.** Der interne Mitarbeiter des „Egyetértés“, Andor Széki, hat sich Samstag mit der Sängerin der südungarischen Theatergesellschaft, Frä. Wilma Solti verlobt.

**Für Geflügel-Liebhaber.** Die mit verschiedenen Nutz- und Pracht-Rassen reichlich versehene Geflügel-Zuchtanstalt des Budapester Thiergartens wurde durch Einkauf von neuen Stämmen, die von den renommirtesten englischen Züchtern bezogen worden sind, den größten Ansprüchen gemäß eingerichtet, respektive vervollständigt. Die Direktion nimmt Bestellungen auf Eier an, und sendet auf Ersuchen die Preisliste portofrei. Illustrierte Kataloge werden gegen Voreinsendung des Betrages von 1 Krone baar, oder in Briefmarken, auch portofrei zugestellt.

**Todesfälle.** Am 10. d. ist hier der geachtete Kaufmann Herr Heinrich Mairoviß 62 Jahre alt gestorben. Sein Hinscheiden wird von seiner Tochter Irma und deren Gatten Oberleutnant Desider Seregélyi betrauert. Das Begräbniß

fand heute auf dem israel. Friedhofe statt. — Samstag verschied der Cantor der Lugofer israel. Kultusgemeinde Herr Wilhelm Tabacsnik im 27. Lebensjahre. Der Verstorbene erlag einem Brustfäul und wird sein Tod von der gramgebeugten jungen Witwe betrauert.

**Der Dackel als Inserent.** Wie weit es das Zeitungsannonzenwesen bereits gebracht hat, illustriert am besten das im Pozsonyer „Westungarische Grenzboten“ gestern erschienene folgende Inserat:

„Bin ein junger, raffiner, schwarzbrauner Dackel, suchte die Bekanntschaft zwecks Ehe mit ebensolcher Dackelin. Nur ernstgemeinte Anträge erbeten unter „Amor“ 1443.“

Es ist wirklich ein Zeichen der Zeit, daß der Dackel auf Diesem, wie es scheint, auch in seinen Kreisen nicht mehr ungewöhnlichen Wege die ehrbare Bekanntschaft einer „ebensolchen“, d. h. ebenfalls raffinen Dackelin sucht. Ob sie blaues Blut haben muß, darüber gibt uns das Inserat keinen Aufschluß, daß aber nur eine arische Dackelin mit Aussicht auf Herz und Pfoten des Inserenten konkurriren kann, beweist der Umstand, daß er sich ein wahrscheinlich ihm gleichgeimtes antisemitisches Blatt als Insertionsorgan auserkoren hat. Leider gibt uns die Annonce auch darüber keinen Aufschluß, ob dem „ernstgemeinten Antrag“ auch eine Photographie beigelegt werden muß. Nicht einmal ein züchtiges, unbeanstandetes Vorleben fordert der Dackel von seiner Zukünftigen, blos Kasienreinheit — wahrscheinlich glaubt er, daß sein vornehmer Stand jeden dunklen Punkt der Vergangenheit verwischt. Wir sind neugierig zu wissen, wie viel Leser des zitierten Blattes sub „Amor 1443“ — auf den Hund zu kommen beabsichtigen.

**Eine lustige Anekdote von einem englischen General** in Südafrika erzählt, nach der „Voss. Ztg.“, der Kriegskorrespondent eines Londoner Blattes. Der General F., der wegen seiner urwüchsigen Ausdrucksweise im ganzen englischen Heere bekannt ist, besuchte in einer der großen Städte des Freistaates. Da er auf eine strenge Disziplin hielt, gab er den Befehl, daß alle Offiziere, die in der Stadt ankamen, sich bei ihm persönlich oder bei seinem Stabsoffizier oder seinem Adjutanten melden sollten. Sein Stabsoffizier war, was das Meistere anbelangt, von der Natur nicht gerade begünstigt und gleichzeitig mürrisch und schweigsam. Der Adjutant war ein geschwiegener Jüngling, der die Worte beim Sprechen zog und geistlos in die Luft starrte. Eines Tages kam ein Offizier eines Buschmannkorps in der Stadt an, der frei von der Leber zu sprechen pflegte und vor keinem Angst hatte. Als er nun am anderen Morgen im Klub einen Liqueur trank, trat der General ein, sah das ihm unbekanntes Gesicht und brüllte: „Zum Teufel, Herr, wer sind Sie?“ Der Offizier stand auf und salutirte: „Hauptmann J. von der 3. Viktorians.“ — „Wann kamen Sie an?“ — „Gestern.“ — „Warum haben Sie sich nicht bei mir gemeldet?“ — „Ich war in ihrem Bureau. Sie waren nicht dort, aber ich sah zwei Offiziere.“ — „Wer waren die?“ — „Ich kenne ihre Namen nicht!“ — „Beschreiben Sie sie“, sagte General F. — „Nun“, sagte der Australier, der gerade nicht sehr gewandt im Ausdruck war, „Einer war ein häßlich aussehender Kerl mit einem brutalen Charakter...“ — „Gut, das ist mein Stabsoffizier.“ — „Und der Andere war ein dummer Junge mit einem Kneifer.“ — „Stimmt, mein Junge“, sagte der General befriedigt, „der Idiot ist mein Adjutant... Es thut mir leid, Sie gestört zu haben.“

**Zu den Einbrüchen.** Die in der letzteren Zeit vorgekommenen Rasseinbrüche in Ungos, Kaschau, Zenta, Zombor, Szabadka, und anderen Städten werden früher oder später, das Publikum bei der Beschaffung von Rassen veranlassen, nicht die Billigkeit, sondern deren Qualität zu berücksichtigen. Aus diesen Rücksichten und um auch die ungarische Industrie zu fördern, halten wir es für angezeigt, unsere Leser auf die berühmte Budapester Rassen- und Tresorfabrik S. J. Arnheim (Fabrik: Soroksáriut 92, Musterlager: Elisabethplatz 17.) aufmerksam zu machen, indem diese Firma einzige Lieferantin der größten Gelbbinstitute ist, was für die Güte ihrer Fabrikate gewiß genügende Garantie bietet.

**Die Verkürzung der Schulferien.** Die Direktion der Mittelschulen erhielten dieser Tage eine interessante Verordnung des Kultusministers. In dem Erlasse wird angeordnet, daß die zu Ende des Schuljahres durch die Naturitäts- und Klassen-

prüfungen entstehenden zirka ein und einhalbmonatlich in Ferien nach Möglichkeit auf ein Minimum abgekürzt werden sollen.

**Vom Korso.** Es werden in jüngster Zeit immer mehr Klagen laut, daß sich einige ungehobelte Lehrlinge und noch andere jugendliche, un- und gemeine Temesváger das spazierende Publikum am Korso und zumeist die weibliche anständige Jugend mit ihren rohen Marktwigen dort nicht nur beschämen, belästigen und bedrohen, sondern sehr oft absichtlich und böswillig den Weg verperrern, herumstoßen, mit höhnischen Grimassen Alles belächeln und so durch diese unerlaubten frechen Gassenzügen jeden Anstand und unschuldigen Genuß der Spaziergänger verlegen. Der Korso ist ein allgemeiner, öffentlicher Spaziergang, wo jeder- man, mit Anstand, ehrbaren Benehmen und bür- gerlicher Würde gleiche Rechte hat, auch Jung und Alt, zur Muße und Vergnügen hier manche Lange- weile in gleichberechtigten Muße sich verkürzen kann; so ist es somit schon von selbst geboten, hier diese unerlaubten biblischen Gemeinheiten und wilden Marktwige sofort polizeilich zu verbieten oder sogar im wiederholten Falle, strenge zu be- strafen. Es wird daher die wachhabende Polizei am Korso, in allem Eusse darauf aufmerksam gemacht, mehr gewissenhafter diese rohen Bubens- treiche zu verfolgen und selbe auch auf ihren fecken Belustigungsgänge mehr zu beobachten und strenger zu kontrollieren.

**Neues Schönheitsmittel.** Der Apotheker Ludwig Adler in M. Pécska hat unter der Be- zeichnung *Matilde-Crème* ein Schönheitsmittel in Verkehr gebracht, welches sich bereits der größten Beliebtheit in Damenkreisen erfreut. Wir machen die Leser auf das heutige Inserat aufmerksam, wo Näheres zu finden ist.

**Eine Rabenmutter.** Der Gattajaer Ju- fassa Georg Kálmán erstattete bei der Gendar- merie die Anzeige, daß er vorgestern beim Umgraben seines Gartens die Leiche eines neugeborenen Kindes fand. Auf Grund dieser Anzeige leitete die Gendar- merie zur Ermittlung der entmenschten Mutter sofort die weitestgehenden Recherchen ein. Dabei wurde konstatiert, daß die Mutter des vergrabenen Kindes die 18jährige Elise Németh ist. Die von dem Falle verständigte Gerichtskommission stellte fest, daß das Kind todt geboren wurde. Die einem Verhör unterzogene Mutter gestand, daß das Kind die Frucht eines Liebesverhältnisses sei. Die Gattajaer Bäuerin Viktor Bozso hatte sich erbötig gemacht, der Németh ein Mittel zu geben, welches zur Folge habe, daß das Kind todt zur Welt komme. Die junge Mutter befolgte den Rath der Bozso und erreichte damit auch ihren Zweck. Das Kind ward todt geboren und um der Schande aus dem Wege zu gehen, vergrub es das Mädchen im Garten des Kálmán, Auf Grund dieser Aussage wurde sowohl das Mädchen, als auch dessen Rathgeberin verhaf- tet und gegen beide die Untersuchung eingeleitet.

**Das neue Regime der Strickstrümpfe.**

Die Mode der Großmütter lebt auf, die Welt kehrt zu den Sitten und Gebräuchen der Alten zurück! Das Handarbeitskörbchen mit dem halbvol- lendeten Strickstrumpf regiert unumschränkt in der Gesellschaft, im Boudoir, im Salon, im traulichen Familienzirkel, überall sieht man die kleinen Hän- dchen der nach der neuen Mode toiletirten Damen emsig mit dem Strickstrumpf oder einer Häkel- beschäftigung. Zuerst war die Männerwelt perplex ob dieser merkwürdigen Neuerung, jetzt aber beginnt man sich schon langsam daran zu gewöhnen, nach irgend einer Festtafel, wenn die Herren sich in das Rauchzimmer zurückgezogen haben, im Damen- zirkel die Arbeitskörbchen auftauchen zu sehen. Das thut aber keineswegs der Stimmung Abbruch. Strick- strumpf belebt die Unterhaltung, der Flirt wird pikanter, das Gespräch geistvoller. Und dann der reizende Anblick, den alle diese Damen in großer Soirétoilette mit dem farbigen Wollknäuel im Schoße bietend!

Man hat die tonangebenden und führenden Damen der Gesellschaft um die Ursache dieses un- vermittelten Rückfalles befragt, und die Antwort lautete: „Dahin hat uns die stete Sorge um die Lösung der Frauenfrage geführt. Das Regime des Strickstrumpfes soll nicht etwa als ein Protest gegen die Emanzipationsgelüste gelten; es ist eine Rückkehr zum gesunden natürlichen Geschmac. Wir sind uns der Rechte wohl bewußt, die uns zustehen, und bereit, sie jeberzeit zu verteidigen. Aber keine Gelehrte und keine Advokatin wird unsere Sache besser zu vertreten verstehen, als selbst die Beschrenk- teste unter uns, von dem Augenblick an, in dem sie zur Erkenntniß gelangt ist, daß die Stärke der Frau

in ihrer Schwäche liegt, von dem Augenblick an, wo sie sich nicht mit Vorbedacht der schönsten Attribute der Weiblichkeit entkleidet, die Alles ver- mag. Und deshalb sind wir zum Strickstrumpf zurückgekehrt! Wir haben schon seit Monaten den Boden für diese neueste Aktion vorbereitet. Betreten Sie um die elfte Stunde welchen vornehmen Salon Sie wollen, Sie werden überall dasselbe trauliche Bild einfacher Weiblichkeit finden.

Die Handarbeit ist in dem Tagesprogramm der modernen Frau wieder zu Ehren gekommen. Wir haben unserer Arbeit mit der Strick- und Häkelnadel übrigens auch ein Ziel gesteckt, wir wollen eine alte Herrenmode restituieren die der selbstgehäkelten oder gestrickten Weste für den Herrn Gemal. Begreifen Sie den schönen Gedanken, der unserer Aktion zu Grunde liegt? Im Vertrauen will ich Ihnen gleichzeitig gestehen daß die Fertig- stellung einer solchen Weste sehr viel Mühe und Fleiß erfordert, und diese Mode könnte für den guten Willen unserer Damenschönheit verderblich werden.

Betrachten Sie einmal diese gestickte Kravatte sie ist nicht für meinen Mann bestimmt, sondern für X von der Comédie française. . . Machen Sie keine großen Augen. . . Es ist ein still- schweigendes Uebereinkommen zwischen uns — und auch unsere Männer wissen davon — daß ein derartiges kleines, anonymes oder nicht ano- nymes Kadeau an einen Schauspieler, dessen Ta- lent wir verehren, oder an einen anderen hervor- ragenden Mann, nur ein Akt der Höflichkeit ist, der in Nichts gegen Sitte verstößt. Und für die Anderen, für jene Männer, die uns anderweitig und intimer interessieren? Nun, die alten Ritter haben ja auch die Farben ihrer Herzendamen getragen, heute werden sie einfach seidengefärbte, farbige Westen tragen.

Das Spiel der eisenbeinernen oder stählernen R- bede ist den Damen rasch zu einer lieben Gewohnheit ge- worden; die verheiratheten Männer scheinen glück- lich, die anderen sind es auch. Man hört die schönen Handarbeiterinnen die schönsten Gaben verheissen und gleich darauf beginnt unter den Rivalen ein Streit um das kleine Kunstwerk, das bestimmt ist den Hals des Herrn X. oder Y. zu zieren. Die Handarbeit der Weltkame — welch köstlicher Vorwand zu tiefstimmigen Betrachtungen! Sie haben wirklich Recht, Diejenigen, welche dem Strickstrumpf wieder zu seiner alten Macht ver- holfen haben: „Die Stärke der Frau liegt in ihrer Schwäche!“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Zeichner.

**Kinderloses Ehepaar**

in den mittleren Jahren, katholisch, wünscht zu einer Herrschaft in Dienst zu treten. Mann als **Herrschaftsdienner**, Frau als **Köchin** oder **Wirthschafterin**. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gestl. Anfragen an die Adm. d. Blattes. 2—2

**Geschäftslokal nebst Wirthshaus**

lebhafter Posten sammt Wohnung, **Faceter Gasse** am Holzplatze, dreimal wöchentlich Wochenmarkt, ist vom **1. April** a. c. preis- würdig **zu vermieten**. Näheres beim Eigenthümer 2—3 **Bernat Rapaport.**

Ich habe die Leitung des am **1. März** l. J. in der **Széchenyi-Gasse Nr. 22** (vis-a-vis den Casino) eröffneten

**Wiener-Mode-Salon's**

übernommen und erlaube mir dies hiermit dem geehrten p. t. Publikum anzuzeigen. Die mir während mehreren Jahren erwor- benen Kenntnisse erweiterte ich durch längeren Aufenthalt in einem grossen **Wiener-Modisten- Salon** und hoffe demzufolge alle an mich zu stellenden Anforderungen vollkommen zu ent- sprechen.

Bezueh mich gleichzeitig mitzutheilen, dass ich eine reichhaltige Auswahl der moderasten

**Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte**

aus **Wien** mitgebracht habe, auch jede Façon nach Wunsch anfertige und Renovierung von Hüten jeder Art übernehme.

Hochachtungsvoll

**Clotilde Goldmann.**

3—10

**Novität!!!**

Dem heutigen Zeitgeist entsprechend das neueste und beste Mittel

**Meine Damen!**

Frappirende Schönheit und eine liebreizende Farbe erhält man nur durch Gebrauch der weltberühmten

**Matilde-Crème!**

welche Wirkung auffallend ist. Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen von deren ausgezeichneten Wirkung.

Nach Gebrauch einiger Tnge befördert es einen schönen zarten und lieb- reizenden Teint.

Entfernt in auffallend kurzer Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Hautröthe, Ausschlag, Sonnenbräune und jede Art Hautunreinlichkeit. Glättet Runzeln und Blatter-Narben und verleiht selbst älteren Damen eine frische anmuthige junge Gesichtsfarbe.

Vollkommen unschädlich. — Gesetzlich geschützt.

Matilde-Crème ist nicht fetthaltig, sondern ein sehr feines angenehm glattes und rasch aufsaugendes wohlduftendes chemisches Product. Ein Tiegel Matilde-Crème 1 Krone.

**Matilde-Crème Seife.**

Die Wirkung der Matilde-Crème wird in besonderem Maasse erhöht durch die aus denselben Bestandtheilen erzeugte und überaus angenehme wohl- riechende Matilde-Crème-Seife. Preis ein Stück 60 Heller.

**Matilde-Poudre.**

Ein aus den denkbar feinsten und leichtesten Bestandtheilen erzeugter, gut klebender und vollkommen unschädlicher Poudre.

Preis einer eleganten Schachtel 1 Krone, weiss, rosa oder cremfarbe. Zu beziehen bei **Ludwig Jul. Adler** Salvator-Apotheke M. Pécska (Arader-Com.) Petöfigasse N.190, in Lugos bei Herren **S. Wolf & Sohn, Eduard Grün-berger**, in Karansebes bei Herrn **Philipp Jac. Müller** Apoth., in Temesvár, bei die Herren **Wilhelm Brauch** Stadt, **Wilhelm Brauch** Filiale Fabrik **Wilhelm Brauch** Filiale Josefstadt, Frau **Emma Schiller** Pariser Waaren- haus Josefstadt und in den meisten Apotheken und Parfümerien **Matilde- Crème** ist nur dann echt, wenn sie mit meiner Schutzmarke versehen ist. 1—10 **Vor Fälschungen wird gewarnt.**

**Novität!!!**

Novität!!!

Novität!!!

### Dr. MAX SCHLESINGER WASSERHEILANSTALT und SANATORIUM (Cottage).

In zwifacher Gegendlage, staubfrei und windgeschützt. Ober 300 Kilometer weit-  
estgelegter romantischer Gebirgsgegend. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung.  
Modernster Comfort, vorzügliche Pension, mäßige Preise. Das ganze Jahr hindurch  
geöffnet. Prospekte und Auskünfte versendet die DIRECTION.



Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung  
der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das "FÜLLEN" ist.  
**MARGIT KREAM**  
ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. — Salbe 70 Heller.  
Puder Nr. 120. — Erzeuger: KELEMEN von FOLDES Apotheker,  
ARAD. — Zu haben in allen Apotheken!



**OSAN**  
Haarfärbemittel.  
Das allerbeste für  
Mund und Zähne ist **OSAN**  
K. 70  
und  
89 H.

**PLATSCHEK VILMOS**  
anerkannt solidestes  
**HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus**  
Budapest, IV, Központi Városház.

**ROSENMILCH**  
ist das beste und gesündeste  
Hygien-Balsamseife hierzu 60 Heller.  
Hauptversanddepot: ANTON J. CZERNY in Wien XVIII, Carl Ludwigstr. 6.

Ausstellung Paris: Goldene Medaille  
**FERNOLENDT**  
Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tiefschwarzen  
Glanz und erhält das Leder dauerhaft.  
Gegründet 1832. — Fabriksiederl.: Wien, I, Schulerstrasse 21. — Überall erhältlich.

**SCHWANHÄUSSER'S** Bureau  
Artikel  
SCHAFEN ORDNUNG — SPAREN ZEIT.  
Illustrirte Kataloge gratis und franco.  
SCHWANHÄUSSER, WIEN, I, Johannesgasse 2.

**MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR**  
(ORTHOPAEDISCHE KUNSTANSTALT)  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital.)  
Bruchbänder, Kunstfüsse, Kunsthände, Bauchbinden, etc., ärztliche Chirurg. Instrumente,  
Krankspflege Artikel, etc.  
Cummi- und Fischblasen-Specialitäten.  
Prossourant gratis in geschlossenem Couvert.

## COGNAC PFAU DER BESTE

Blutbehandlung — Hämopathie  
Begründer und einziger Vertreter  
Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopat  
Budapest, V., Váci-körút 18  
Broschüre 1 Kr franco.

**MAUTHNER'S SAMEN,**  
WELCHE SEIT 28 JAHREN  
DIE ANERKANT  
BESTEN SIND,  
liefert:  
**EDMUND MAUTHNER**  
Kais. u. Kön. Hof-SAMENHANDLUNG  
BUDAPEST,  
ANDRÁSSY-STRASSE 23.  
u. ROTTENBILLER-GASSE 33.  
ILLUSTRIRTE KATALOGE  
GRATIS und FRANCO.

**HOTEL PARIS SZABODA**  
Hotelier P. SIMON.  
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT 25.  
100 Zimmer von 1 K. aufwärts inklusive Bedienung.  
Bäder, elegantes Café, Restauration,  
Bierhalle im Hause. Haltestelle der elektrischen  
Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.

Wir hierigen treffen uns in  
Budapest im  
**CAFEE NEW-YORK**  
Erzsebet körút 9-11  
Jeden Abend Concert der Honvédkapelle

**UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER**  
ist das beste und sicherste Mittel gegen  
Hühneraugen, Schwielen und harte Haut.  
1 Dose 80 Heller. — Gegen Versendung von K. u. —  
franco versendet vom alleinigen Erzeuger:  
**ROTHEKREUZ-APOTHEKE**  
Budapest, VI., Andrassy-ut 84.  
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

INSERATE u. RECLAMEN  
werden fachmännisch, gründlich und am  
billigsten durch die Annoncen-Expedition  
**ALTALÁNGS TUDÓSÍTÓ**  
Budapest, VII., Erzsebet-körút 54.  
in sämtlichen Zeitungen eingeschaltet.  
Eigenthümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

**KAISERBAD**  
Winter und Sommerkurort  
BUDAPEST.  
Schwefeltherme I. Ranges  
Heilbad mit vorzüglichem  
Sampfad, modernste Schlamm-bäder,  
prächtiger Mineralwasser,  
Schwimmschule, Stein- und  
Warmenbäder  
200 bedeute Wohnzimmer,  
Frage auf Verlangen gratis  
und franco.

**PATENT-VERNIEHUNG**  
BUDAPEST, ERZSEBET-KÖRÚT 17  
AUSKUNFTE KOSTENFREI!  
Dr. KOVÁCS  
**HANDPASTA**  
leuchtet nur mit halbmondförmiger Schutzmarke,  
zaubert binnen 3 Tagen jede Hand ins  
Weisse u. Zerle.  
Ein Tiegel K. 1.26. Hierzu Seife 1 Krone.  
Haupt- und Versand-Depot: Dr. KOVÁCS ERNŐ's Apotheke und Droguerie  
Budapest, VI., Gyár-utca 17.  
Erschienen "TOILETTE-GEHEIMNISSE" auf Wunsch gratis und franco.

**JENCS'S UNGARISCHER  
RESTITUTIONS-FLUID**  
für Pferde und Hornvieh.  
Unentbehrlich  
für  
Occasionsreisen.  
Nicht die Bindekraft der Thiere, macht selbe  
ausdauernd und stark. Hindert das Steif-  
werden der Flüsse, die Sehnenverwundung  
und schützt die Füße vor Spalt.  
Preis 2 Kronen. Per Post gegen Vorinsen-  
dung von K. 2.00 versendet von  
**JENCS VILMOS'S Apotheke**  
BUDAPEST, II. SZÉNA-YÉR

Die besten Uhren  
südesten und modernsten Juwelen gegen  
**RATENZAHLUNG**  
hat streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns  
erstes und grösstes Geschäft  
**JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Urmacher  
SZÉKES.  
Prossourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

**BARPATHEM-  
VEILCHEN-PARFÜME**  
ist der modernste und beliebteste  
Toilette Artikel.  
Preis 4 Kronen.  
Haupt- und Versand-Depot: Dr. KOVÁCS ERNŐ's Apotheke und Droguerie  
Budapest, VI., Gyár-utca 17.  
Erschienen "TOILETTE-GEHEIMNISSE" auf Wunsch gratis und franco.

**"Le Délice"**  
bestes Vergé Cigarettenpapier,  
beliebteste Vergé Cigarettenhülle.  
Nur einmal angezündet,  
brennt die Cigarette,  
ohne auszulöschen,  
**bis zu Ende.**  
Überall zu haben.

## Gämmlische existierende und wo immer annoncierte Medicamente können in **BELA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest Vöckle Szabadság- tér, Sétalér-utca bestellt werden

**AKAGIA SEIFE**  
ist die beliebteste  
und modernste-  
Toiletteseife 1 Krone.  
Hauptdepot: KRONEN APOTHEKE, Budapest, Kálvin-tér.

**AKACIA-POUNDER 1 Krone, AKACIA-Gesichts-Crème 2 Kr**  
vorzüglichste Schönheits-Präparate.  
Zu haben in den Apotheken.

Special-Fabriken für  
**PUMPEN UND WAAGEN**  
7 aller Arten für jeden Zweck  
I. Wallfischg. 14 W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6.  
Kataloge gratis und franco!

**LE DÉLICE**  
"Le Délice"  
bestes Vergé Cigarettenpapier,  
beliebteste Vergé Cigarettenhülle.  
Nur einmal angezündet,  
brennt die Cigarette,  
ohne auszulöschen,  
**bis zu Ende.**  
Überall zu haben.

**SANTAL-EGGER**  
Ärztlich empfohlenes erprobtes Mittel gegen Blasen und Nieren Leiden und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte  
Santal-Oel, Copaliv oder Gubbe empfehlen. Enthält reines ostindisches Santal-Oel und ist daher von überaus  
sicherer und starker Wirkung bei den Leiden der Nieren. Recht nur mit der Gen. geschützten "Tigerkopf" Schutz-  
marke. Preis 3 Kronen. Nach der Provinz gegen Vorinsendung von Kronen 3.40 franco versendet:  
REICHS-PALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.